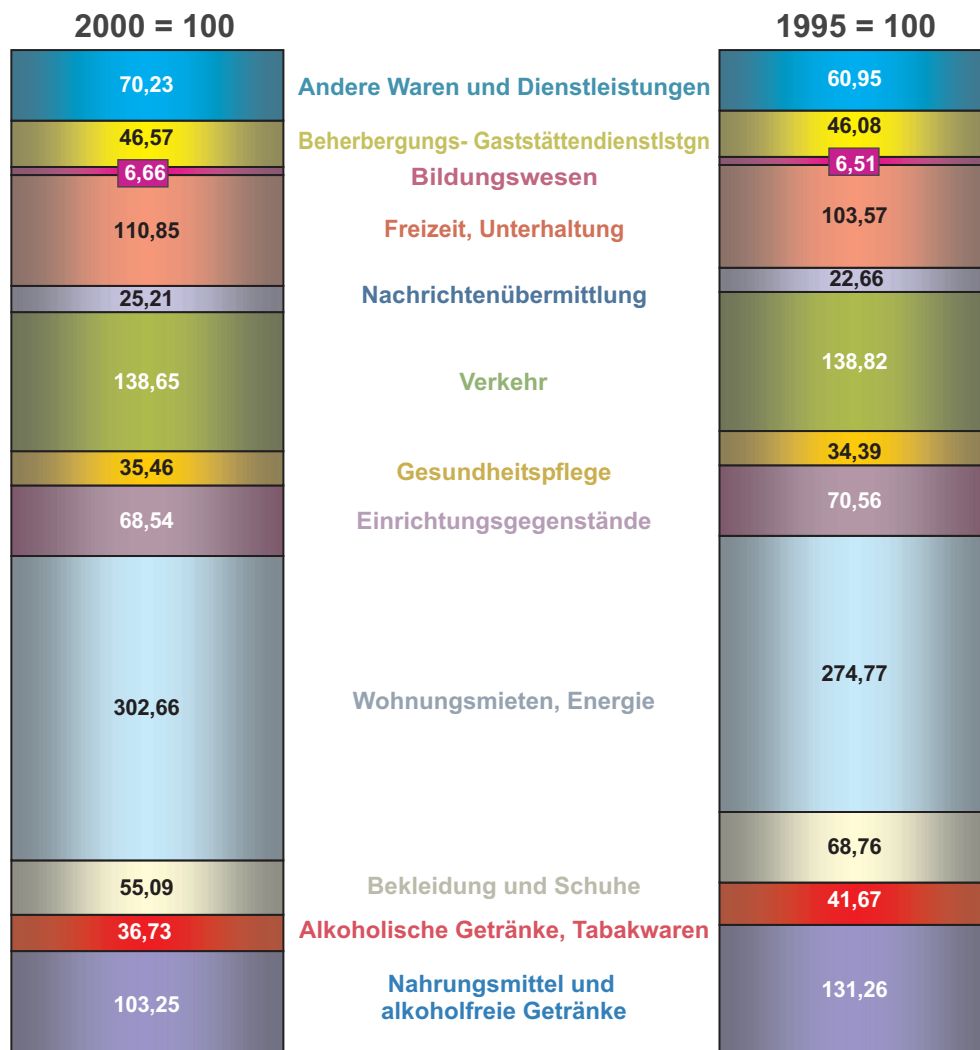


STATISTISCHER MONATSBERICHT

Verbraucherpreisindex Wägungsschema 2000 und 1995 (Promilleanteil)



Vorbemerkung

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller Haushalte) ist der wohl wichtigste und bekannteste Baustein des preisstatistischen Systems. Er misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft bzw. gebraucht werden. Der Verbraucherpreisindex wird im allgemeinen als Maßstab für Inflation verwendet. Mit der Einführung des

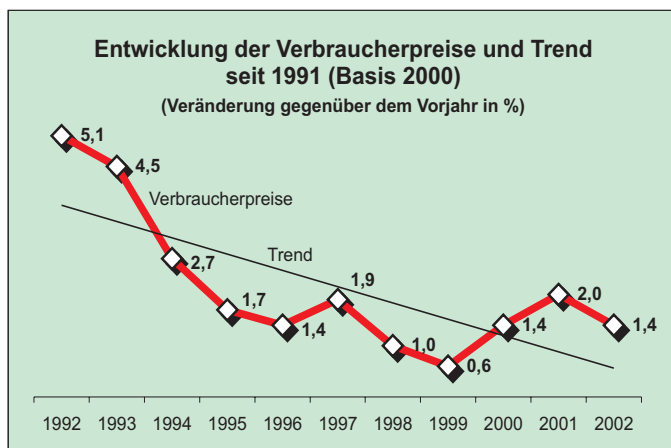
Preisbasisjahres 2000 entfällt die Berechnung von Verbraucherpreisindizes für spezielle Haushaltstypen. Diese Entscheidung war überfällig, weil die speziellen Haushaltstypen so eng definiert waren, dass sie der Lebenswirklichkeit heute nicht mehr entsprechen. Darüber hinaus waren im längerfristigen Vergleich der Indexreihen kaum Unterschiede zu erkennen.

Gleichzeitig wurde mit der Indexrevision 2003 ein für ganz Deutschland einheitliches Wägungsschema eingeführt.

Ein Jahr Euro - ein Jahr Teuro?

Auch ein Jahr nach der Euroeinführung empfinden viele Verbraucherinnen und Verbraucher eine höhere Teuerung ("gefühlte Inflation"). Obwohl die Jahresveränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland im Jahre 2002 bei nur 1,3 % (Bayern: 1,4 %) lag, reißt die Diskussion um "Euro/Teuro" nicht ab. Gemeinsam mit der Deutschen Bundesbank hat das Statistische Bundesamt seit anderthalb Jahren 18.000 Preisreihen ausgewählter Güter des täglichen Bedarfs aus 35 Produktgruppen untersucht. Ihr wichtigstes Ergebnis lautet: "Unser Geld hat durch die Einführung des Euro nicht an Wert verloren." Die Jahresteuerraten der letzten Monate (Oktober 2002: 1,7 %; November und Dezember 2002: jeweils 1,5 %) zeigen, dass die Euroeinführung auf die Lebenshaltungskosten insgesamt keinen wesentlichen Einfluss genommen hat. Es gibt jedoch Sonderentwicklungen, die zu dem subjektiven Empfinden der Verbraucher beigetragen haben dürften wie z. B. kein Rückgang von Preisschüben im Gast- und Frisörgewerbe und chemischer Reinigung oder witterungsbedingte Preisauftriebe bei Nahrungsmitteln, speziell bei Obst und Gemüse. Der geschätzte Einfluss aller von Oktober 2001 bis Oktober 2002 festgestellten euro-induzierten Preisänderungen auf die Jahresteuerraten der untersuchten Produktgruppen liegt zwischen - 1,6 %- und + 2,7 %-Punkten.

Abbildung 1



Stabile Inflationsraten

Der Preisauftrieb blieb in Bayern im Vergleich zum Vorjahr stabil. So betrug die monatliche Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonatswert in Prozent, im April 1,4 Prozent, nachdem sie im März ebenfalls bei 1,4 Prozent gelegen hatte (Abb. 1). Im Vorjahresvergleich zeigten sich die Nahrungsmittelpreise (- 1,1 %) weiterhin rückläufig. Nennenswerte Verteuerungen waren bei Frischfleisch (+ 4,1 %) und Schokolade (+ 9,2 %) zu beobachten, während sich Geflügelfleisch (- 5,0 %), Obst und Gemüse (- 5,5 %) verbilligten. Im Energiesektor lagen die Tarife für Gas (+ 3,5 %) und Strom (dto.) sowie die Kraftstoffpreise (+ 2,6 %) über dem Vorjahresniveau, während Heizöl infolge der jüngsten Preissenkungen um 2,3 % günstiger war. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 % zu; dies war der stärkste Anstieg seit Dezember 1997. Bei den Wohnungsnebenkosten betrug der Anstieg 1,6 %. Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen erhöhten sich im selben Zeitraum um 1,1 %. In anderen Dienstleistungsbereichen kam es zu stärkeren Preissteigerungen, vor allem bei sozialen Einrichtungen (+ 5,4 %) sowie bei Finanzdienstleistungen (+ 7,2 %) (Abb. 2). Im Jahre 2002 war die Inflationsrate ohne die Positionen "Heizöl" und "Kraftstoffe" nur geringfügig höher als die Gesamtinflation. Die niedrige Gesamtrate dürfte nicht zuletzt auf eine deutliche Kaufzurückhaltung der Verbraucher zurückzuführen sein, zu der auch die Verunsicherung im Zusammenhang mit der Euro-Bargeldeinführung zum 1.1.2002 wesentlich beigetragen haben könnte. Allerdings ist auch das Einkommen im Jahre 2002 nur sehr gering gestiegen. Bei dieser Ausgangslage blieben den Anbietern kaum Spielräume für Preiserhöhungen (s.a. Abb. 3).

Abbildung 2

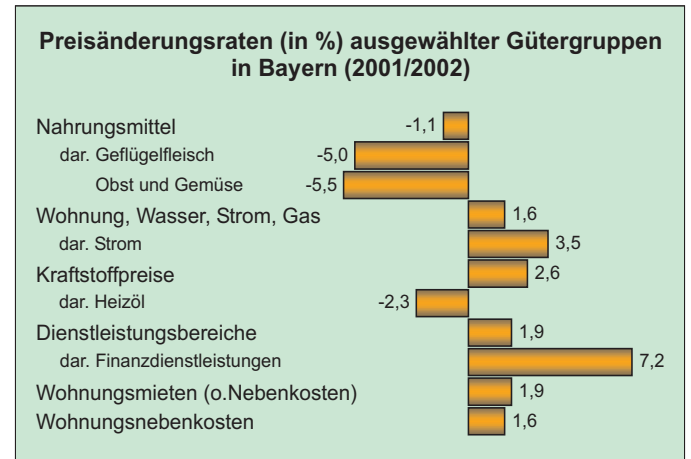
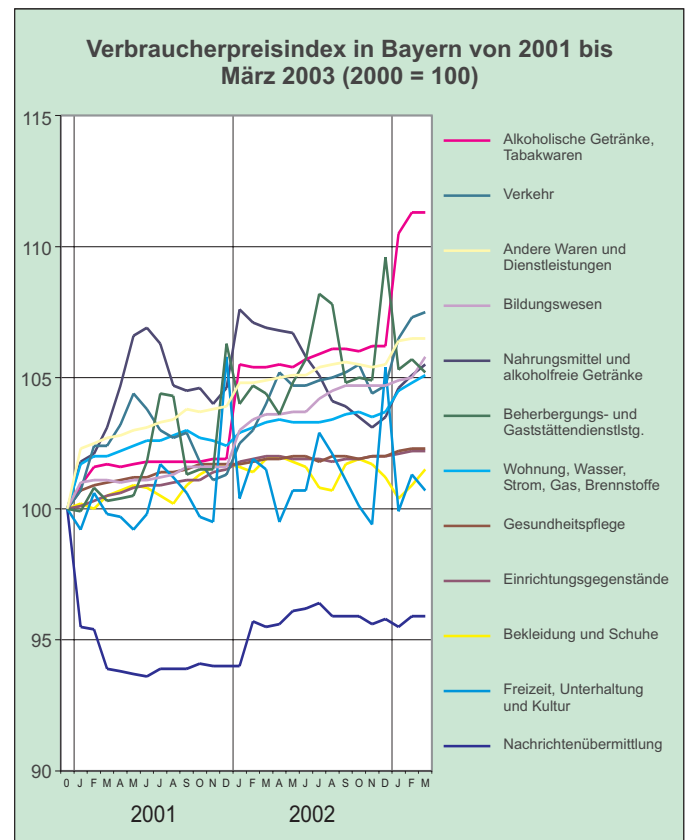


Abbildung 3



Warenkorb und Wägungsschema

In Deutschland umfasst der Warenkorb für die Preisindizes 750 Waren und Dienstleistungen. Diese Güter- und Dienstleistungsauswahl muss von Zeit zu Zeit überprüft werden, ob sie noch dem aktuellen Verbrauchergewohnheiten entspricht. Sowohl die Zusammensetzung des Warenkorbes als auch die Gewichtung im Wägungsschema sind selten spektakulär. Der Rückgang der Ausgabenanteile für "Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke", "alkoholische Getränke und Tabakwaren" sowie "Bekleidung und Schuhe" ist für hoch entwickelte Gesellschaften typisch. Die Erhöhung des Gewichts für "andere Waren und Dienstleistungen" ist auf die zusätzliche Einbeziehung von Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung zurückzuführen. Auffällig ist aber die Zunahme des Ausgabenanteils für "Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe". Entscheidend hierfür ist im Wesentlichen eine Erhöhung des Ausgabenanteils für die Nettokaltmiete. Offensichtlich werden aktuell größere und/oder besser ausgestattete Wohnungen gemietet oder gekauft. Bemerkenswert ist auch, dass der Ausgabenanteil für "Nachrichtenübermittlung" trotz rückläufiger Preise angestiegen ist; die Bedeutung der Telekommunikation hat zugenommen (Titelgrafik).

	Februar		März		April	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Bevölkerungsstand ¹⁾						
Insgesamt	145.267	146.556	145.295	146.782	145.520	147.219
davon Deutsche	132.365	133.428	132.359	133.539	132.511	133.758
Ausländer	12.902	13.128	12.936	13.243	13.009	13.461
(in %)	8,9	9,0	8,9	9,0	8,9	9,1
Saldo gegenüber Vorjahresmonat	+ 2.309	+ 1.289	+ 2.323	+ 1.487	+ 2.185	+ 1.699
davon Natürlicher Saldo	- 231	- 289	- 229	- 296	- 247	- 302
Wanderungssaldo	+ 2.540	+ 1.578	+ 2.552	+ 1.783	+ 2.432	+ 2.001
davon Deutsche	+ 1.747	+ 1.063	+ 1.674	+ 1.180	+ 1.559	+ 1.247
Ausländer	+ 562	+ 226	+ 649	+ 307	+ 626	+ 452
Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	94	74	79	99	106	91
darunter Deutsche	87	60	65	85	94	75
Gestorbene insgesamt	123	135	108	135	127	118
darunter Deutsche	119	130	106	130	124	117
Natürlicher Saldo insgesamt	- 29	- 61	- 29	- 36	- 21	- 27
darunter Deutsche	- 32	- 70	- 41	- 45	- 30	- 42
Zugezogene insgesamt	717	712	775	1.131	1.050	1.131
darunter Deutsche	550	539	585	813	763	786
Weggezogene insgesamt	786	820	718	869	804	667
darunter Deutsche	565	633	582	691	619	547
Wanderungssaldo insgesamt	- 69	- 108	+ 57	+ 262	+ 246	+ 464
darunter Deutsche	- 15	- 94	+ 3	+ 122	+ 144	+ 239
Bevölkerungssaldo insgesamt	- 98	- 169	+ 28	+ 226	+ 225	+ 437
darunter Deutsche	- 47	- 164	- 38	+ 77	+ 114	+ 197
Eheschließungen ²⁾	63	42	61	90	84	87
Ehescheidungen	44	55	50	42	31	46
Einbürgerungen	8	19	27	21	37	13
Bau- und Wohnungswesen ³⁾						
Bauvorhaben insgesamt	26	68	26	44	14	18
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	17	54	8	27	4	8
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	17	47	6	23	4	7
Mehrfamilienhäuser	-	7	2	4	-	1
neue Nichtwohngebäude	4	4	7	1	3	5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	5	10	11	16	7	5
darin Wohnungen	19	143	40	75	-	12
Baukosten insgesamt (in 1000 €)	21.422	30.121	15.585	18.976	49.402	9.613
darunter neue Wohngebäude (in 1000 €)	3.942	14.275	4.368	7.404	709	1.600
Baufertigstellungen insgesamt	21	17	31	12	11	13
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	10	7	17	11	6	5
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	10	7	15	9	4	5
Mehrfamilienhäuser	-	-	2	2	2	-
neue Nichtwohngebäude	7	2	6	-	2	1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4	8	8	1	3	7
darin Wohnungen	12	4	76	30	20	2
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	- 1	11	7	- 7	- 3
3 Wohnräumen	2	- 18	45	14	11	- 2
4 Wohnräumen	-	13	6	- 1	11	1
5 und mehr Wohnräumen	10	10	14	10	5	6
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁴⁾						
Wohngebäude insgesamt	18.805	18.972	18.821	18.982	18.826	18.985
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.753	11.872	11.766	11.880	11.769	11.886
Mehrfamilienhäuser	7.019	7.066	7.022	7.068	7.024	7.065
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	75.061	75.787	75.135	75.815	75.154	75.809

	Februar		März		April	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Baugewerbe ⁵⁾						
Beschäftigte	1.188	919	1.362	.	1.690	.
Arbeitsstunden (in 1000)	80	55	113	.	186	.
Umsatz (in 1000 €)	6.240	4.354	7.026	.	9.470	.
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾						
Beschäftigte	27.855	.	27.808	.	27.875	.
Arbeitsstunden (in 1000)	2.265	.	2.245	.	2.324	.
Umsatz (in 1000 €)	899.582	.	972.462	.	974.995	.
Arbeitsmarkt ⁶⁾						
Arbeitslose insgesamt	11.803	12.809	10.970	12.142	9.969	11.414
davon Männer	7.020	7.794	6.367	7.221	5.535	6.482
Frauen	4.783	5.015	4.603	4.921	4.434	4.932
darunter Ausländer	1.582	1.650	1.459	1.600	1.360	1.491
Jugendliche unter 20 Jahre	360	367	349	360	295	323
ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter)	2.007	1.889	1.886	1.806	1.781	1.723
Schwerbehinderte	956	869	915	843	873	860
Arbeitslosenquote (in %) ¹⁾	7,5	7,9	6,9	7,5	6,3	7,1
Offene Stellen	1.866	1.609	2.146	1.673	2.167	1.724
Stellenvermittlungen	1.616	962	1.587	1.348	1.144	.
Kurzarbeiter	2.957	216	2.483	396	2.334	630
Fremdenverkehr ⁸⁾						
Gästeankünfte insgesamt	19.288	19.605	25.079	24.536	29.268	25.084
darunter Auslandsgäste	3.513	3.574	4.583	4.929	6.023	5.485
Gästeübernachtungen insgesamt	34.233	35.261	47.220	43.498	53.964	44.078
darunter Auslandsgäste	6.060	8.230	8.155	10.095	11.211	10.476
Bettenbelegung in % ⁹⁾	31,0	31,5	38,6	35,2	45,4	37,0
Immissionsmessergebnisse ¹⁰⁾						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m ³)	0,800	1,100	0,900	1,000	0,700	0,700
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert	2,300	2,500	2,200	2,400	1,500	1,400
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,043	0,062	0,052	0,059	0,053	0,051
Stickstoffdioxid NO ₂ 98%-Wert	0,074	0,136	0,097	0,117	0,090	0,098
Feinstaub PM 10 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,034	0,070	0,046	0,061	0,040	0,037
Feinstaub 98%-Wert	0,095	0,194	0,124	0,138	0,077	0,064
Ozon O ₃ Mittelwert	0,024	0,021	0,022	0,020	0,033	0,044
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m ³)	0,056	0,051	0,059	0,065	0,075	0,098

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister

²⁾ alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist. Nicht vergleichbar mit früheren Veröffentlichungen, in denen diese Zahlen nach dem sog. Wohnortsprinzip ermittelt wurden

³⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

⁴⁾ Fortschreibung nach der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

⁵⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

⁶⁾ Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

⁷⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

⁸⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

⁹⁾ (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

¹⁰⁾ Messstelle Schwanenplatz, Grenzwerte sind zeitlich gestaffelt gem. 22. BImSchV zu erreichen; alle Angaben in mg/m³

Impressum:

Herausgeber: Stadt Regensburg
Amt für Vermessung und Statistik
- Abteilung Statistik -

Verantwortlich:
Sachbearbeitung:

Mai 2003
Neues Rathaus, Minoritenweg 8 und 10, 93047 Regensburg
Postanschrift: Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg
Internet: www.statistik.regensburg.de
Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660
Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660 (Artikel)
Reinhold Liedel, Tel. 507-4663 (Tabellenteil)

Nachdruck in Auszügen mit Quellenangabe zulässig